

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

69 (13.6.1885)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 69.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 13. Juni

Einschickungsgebühr der gewöhnliche vier-
geschaltete Zelle oder deren Raum 9 Pf.
Interim erolltet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. Juni. Der gedruckte Rechenschaftsbericht zu den hiesigen Gemeinde-Rechnungen des Jahres 1884, wie solcher nach §. 154 der Gemeinde-Ordnung vorgeschrieben ist, wurde gestern unter die Einwohnerschaft vertheilt. Derselbe ist erstmals nach der neuen Rechnungs-Instruktion vom 11. September 1883 verfaßt und wie bisher eine Arbeit des Herrn Rathschreiber Siegrist. Nach diesem Bericht hatte die Stadtkasse im Jahre 1884 eine Einnahme von 180,657 Mark 74 Pf. und eine Ausgabe von 172,538 Mark 29 Pf.; das Reinvermögen der Stadt betrug am 1. Januar 1885 2 Millionen 2765 Mark 4 Pf.; 5572 Mark 79 Pf. mehr als im Vorjahr, welche Summe jedoch auf Schuldentilgung verwendet wurde. Die Schulden der Stadt belaufen sich zur Zeit auf 385,896 Mark 82 Pf. und sind in obigem Reinvermögen nicht begriffen.

— Auf Grund der im verfloffenen und im laufenden Monate vorgenommenen zweiten juristischen Staatsprüfung wurden die Rechtspraktikanten Gustav Großmann aus Weingarten und Hubert Kaiser aus Langensteinbach zu Referentären ernannt.

Deutsches Reich.

* Wenn es mit der Spärlichkeit der politischen Begebenheiten so weiter geht, wie in den letzten 14 Tagen, so werden wir binnen Kurzem in die stille, todte Saison in einer Weise gerathen, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Immer spärlicher fließen schon jetzt die politischen Nachrichten und bald werden die wenigen noch schwebenden Fragen ruhen oder bis zum Herbst verschoben werden. Vorbereitungen für die Wahlen und das Studium einiger neuen Gesetzentwürfe dürfen schließlich die einzigen Gegenstände sein, mit denen die innere Politik sich zu beschäftigen hat.

* Wie man nachträglich erfährt, hat der Kaiser das Andenken an den verstorbenen

Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, der bekanntlich ruhmreich der preussischen Armee diente, und zuletzt General der Infanterie war, auch dadurch geehrt, daß die Offiziere des 1. Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 26. und die des Hohenzollernischen Füsilierregiments Nr. 40., deren Chef der Verstorbene war, vierzehn Tage, die in den Hohenzollernischen Landen garnisontirenden Offiziere dagegen vier Wochen Trauer (Flor um den linken Unterarm) anzulegen haben.

— Auf dem Gebiet der Zivilprozeß-Ordnung stehen in nächster Zeit, wie Berliner Blätter melden, nicht unerhebliche Aenderungen in Aussicht. Die Vorarbeiten zu einer Novelle sind bereits beendet, und es liegt die Möglichkeit nahe, daß der Reichstag sich schon in seiner nächsten Session außer mit den Aenderungen der Strafprozeßordnung, der Rechtsanwaltsordnung und der Vormundschaftsordnung auch mit einem größeren Gesetzentwurf, der die Zivilprozeßordnung abändert, beschäftigen müssen wird.

* Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der Bundesrath demnächst auch mit der Währungsfrage beschäftigen und Untersuchungen anstellen wird, ob vielleicht an Stelle der jetzigen Goldwährung die Doppelwährung zu treten habe. — Auf den Antrag Bremens ist dem Bundesrathe auch ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher Bremen ermächtigen soll, im Falle vom Hansestaate Bremen eine Regulierung der Unterweser vorgenommen wird, einen Schiffszoll von den betreffenden die Unterweser passirenden Fahrzeugen zu erheben. Unter näheren noch zu vereinbarenden Bestimmungen dürfte der Bundesrath diesem Antrage Bremens seine Zustimmung gewähren.

* Die Unfallversicherung, so wird uns berichtet, beschäftigt das Reichsamt des Innern ganz besonders; diese Aufgabe ist es, welche die neuerdings erfolgte Berufung weiterer Arbeitskräfte (Landräthe Barthels und von Rheinbaben) in dieses Ressort nothwendig ge-

macht hat, und noch weitere Berufungen nothwendig machen wird. Es haben sich bei der praktischen Anwendung des Gesetzes so viele Mängel herausgestellt, daß man, wenn man auf eine erspriehliche Wirksamkeit des Gesetzes rechnen will, keine Zeit verlieren darf, um diese Mängel abzustellen. Es wird deshalb eine Novelle vorbereitet, die dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden soll. Außerdem wird ein neuer Gesetzentwurf vorbereitet, welcher die Unfallversicherung auf die Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft ausdehnen soll und zu welchem der Reichsregierung Material durch die Berathungen geboten wird, die in der Unfallversicherungs-Kommission des Reichstags in der letzten Session stattgefunden.

Frankfurt a. M. Glück und Unglück liegen bekanntlich oft nahe zusammen in demselben Menschenleben, aber selten am nämlichen Tage so unmittelbar neben einander, wie bei einem jungen Mann von hier. Derselbe erhielt am Vormittag die frohe Nachricht einer unerwarteten Erbschaft im Betrag von 10,000 Mk. aus Straßburg und am Abend erkrankte er beim Baden im Main. Auch ein reicher Rentner, welcher 2 Millionen besaß und 2½ Millionen an Börsen-Differenzgeldern für Spekulationskäufe Ende Mai zu bezahlen hatte, verschwand im Main und tauchte erst nach sechs Tagen zwischen Höchst und Krißtel als Leiche wieder auf, noch dazu mit Glace-Handschuhen bekleidet. Welcher Gegensatz zwischen diesen beiden Unglücksfällen.

— Unserem Reichstag stehen für die Herbstsession wichtige Aufgaben bevor. Die wichtigste von allen aber wird wohl die Vorlage betr. die Erneuerung des Militair-Septennats d. h. die Bewilligung der von der Regierung geforderten Ausgaben für die Armee für weitere sieben Jahre werden.

— Noch einen haben sie erwischt! Und wieder ist dem Avisodampfer „Pomerania“ der Fang gelungen. Am Samstag früh brachte die

Feuilleton.

Namenlos.

Romantische Erzählung von E. Homberg.

(Fortsetzung.)

Auf Schloß Herrenried hatten in den letzten Jahrzehnten ungünstige Familienverhältnisse obgewaltet. Der Graf Eberhard zu Herrenried war der letzte seines Stammes und in Folge einer unglücklichen Liebe zu der Tochter eines ihm feindlich gesinnten Rittergeschlechtes in dem benachbarten Thüringen war Graf Eberhard bis in das reifere Mannesalter unvermählt geblieben. Erst als er die Einsamkeit sehr bitter empfand und es auch sehr schmerzhaft fühlte, wie sein ruhmvolles Geschlecht mit seinem Leben dahinwelken mußte, wenn er unvermählt blieb, schritt er zu einer Heirath mit einer Gräfin Henneberg. Doch dieser mehr aus Vernunft als aus Liebe geschlossenen Ehe entsprossen keine Kinder, und Graf Herrenried fühlte sich fast noch unglücklicher als vor seiner Vermählung.

In seinem Schwermuth nach Zerstreung ringend, hatte er sich einem Heereszuge des Kaisers nach Böhmen und Schlesien freiwillig angeschlossen, wo es galt, einer Anzahl übermüthiger Basallen Achtung vor dem kaiserlichen Szepter beizubringen. Dort geschah es nun, daß Graf Herrenried während der Zerstörung einer Anzahl fester Burgen mit einer Schaar

Reiter in einem Walde als Hinterhalt liegen mußte, um den Feinden den letzten Ausweg zu verlegen. Unter dem Schatten einer gewaltigen Eiche haltend, hörte nun plötzlich Graf Herrenried das klägliche Geschrei eines Kindes.

Von Natur edelmüthig und hochherzig angelegt, eilte der Graf nach der Stelle, wo das Geschrei ertönte, und er entdeckte alsbald in einem Hohlwege eine weibliche Person zu Pferde, die ein schreiendes Kind zu beruhigen suchte, und in der Nähe der Frau hielt ebenfalls zu Pferde ein berittener, mit einer Lanze bewaffneter Diener.

Seiner Pflicht im Feindeslande folgend, rief Graf Herrenried die seltsame Gruppe an. Statt aller Antwort wendeten das Weib und der Diener aber ihre Pferde zur tollsten Flucht, dem Weibe entfiel aber das schreiende und zappelnde Kind, welches von den Hufen der Pferde unverfehrt blieb und bald darauf von dem mitleidigen Grafen aufgehoben und zu seinen Dienern gebracht wurde.

Da das Kind ein wohlgebildetes Knäblein im Alter von vielleicht einem Jahre war, auch ein goldenes Kettlein am Hals trug, worauf das Wahrzeichen des Ritters Georg eingegraben war, also eine edle Abstammung des Kindes wahrscheinlich schien, so betrachtete der fromme kinderlose Graf Herrenried das Auffinden des Kindes als eine höhere Fügung und beschloß, das Kind zunächst in gute Verwahrung zu nehmen.

Während der Dauer des Feldzuges ließ er dann viele Erkundigungen nach den Eltern des

Kindes anstellen, doch sie blieben alle erfolglos, denn in den damaligen Kriegszeiten waren Zerstörungen, Plünderungen der Einwohner so allgemein, daß ganze Ortschaften zeitweise menschenleer wurden, und Erkundigungen nach dem aufgefundenen Kinde bei Niemanden Gehör fanden.

Graf Herrenried beschloß daher, den kleinen Findling, den er bald lieb gewonnen hatte, trotz der Mühseligkeiten des Feldzuges zu behalten, und trug seinen Dienern auf das Strengste auf, das Kind auf das Sorgfältigste zu hüten und zu pflegen, nahm auch, sobald als es möglich war, eine Wärterin für das Knäblein, und brachte es später bei der Heimkehr vom Feldzuge mit auf Schloß Herrenried.

Hatte aber der Graf gehofft, damit auch seiner kinderlosen Gemahlin eine Freude zu machen, so täuschte er sich sehr. Die Gräfin betrachtete vielmehr den Findling mit Mißtrauen und wollte auch nichts davon hören, wenn ihr Gemahl im Hinblick auf das drohende Aussterben seines Stammes den Wunsch äußerte, den Findling zu adoptiren, am allerwenigsten wollte aber die Gräfin es für wahrscheinlich halten, daß der Findling edler Abkunft sei, obwohl der Graf des öfteren erzählte, unter welchen Umständen er den Knaben gefunden hätte, und daß das Weib, das ihn getragen, ganz augenscheinlich seine Wärterin, aber nicht seine Mutter gewesen sei, denn die Mutter würde das Kind nicht auf eine solche Weise im Stiche gelassen haben.

Pommerania den ersten englischen Fischerkutter ein, am Samstag Abend den zweiten, der noch größer als der erste ist. Die Kutter gehören der „Fishing Compagny“, die in Yarmouth ihr Domizil hat und über eine Flottille von 150 bis 200 Fahrzeugen verfügt. Kapitän und Mannschaften der beiden Schiffe liegen im Arrest, die Schiffe selbst liegen im inneren Hafen von Wilhelmshafen und werden nicht eher losgegeben, bis die Gesellschaft sie für hohes Lösegeld auslöst.

— „Madame, Sie sind schwarz im Gesicht.“ mit diesen freundlichen Worten trat eine unbekante Frau am Samstag Vormittag in der Spandauerstraße in Berlin an eine Dame heran. Die Angeredete wuschte sich mit ihrem Taschentuch einige Male das Gesicht ab, worauf die Unbekante sagte: „Jetzt sind Sie rein,“ und sich entfernte. Die Dame begab sich hierauf direkt nach einem Laden, u. a. daselbst Einkäufe zu machen; hier vermischte sie ihr Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, welches ihr die Unbekante während des Gesichtwischens aus der Tasche gezogen hatte.

— Der letzte der drei Brüder v. Schlagintweit, die sich um die Erforschung von Centralasien so hoch verdient gemacht haben, ist am vergangenen Samstag in Gießen, wo er als Professor der Geographie seit Jahren lebte, gestorben. Er war am 27. Oktober 1833 als vierter Sohn des bekannten Augenarztes Dr. v. Schlagintweit in München geboren.

L. Sigmaringen, 10. Juni In meinem Bericht in Nummer 67 Ihres schätzbaren Blattes hat sich an zwei Stellen das gleiche Versehen eingeschlichen, und erlaube ich Sie um Berichtigung. Es wurde statt „Hedingen“ Hedingen gesetzt. Hedingen ist ein früheres Kloster, das mit der Südseite der Stadt Sigmaringen zusammenhängt. Die eigentlichen Klosterräume sind zum Gymnasium eingerichtet, und in der ehemaligen Klosterkirche befindet sich unter dem Chor die Fürstengruft der Hohenzollern. Außerdem ist daselbst noch eine Fürstliche Gärtnerei, und der ganze Komplex führt den gemeinsamen Namen Hedingen; so sagt man hier beispielsweise, wenn Einer aufs Gymnasium geht, kurz: er geht nach Hedingen. (In ähnlicher Weise liegt auf der entgegengesetzten Stadtseite ebenfalls ein altes Kloster, das jetzt noch mit den umliegenden Privathäusern, gleich einem Dorf, den Namen Gohrheim trägt.)

Oesterreichische Monarchie.

* Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Verluste der Deutschliberalen bei den oesterreichischen Reichstagswahlen von 15 auf 18 Mandate gesteigert haben, wenigstens schwanken in dieser Beziehung die Angaben noch. Die noch ausstehenden 78 Wahlen werden den Deutschliberalen keine weiteren Niederlagen bringen; sie betreffen Bezirke, in denen entweder ein Verlust ausgeschlossen ist, oder Bezirke, in welchen auch früher keine Liberalen gewählt worden sind. Wie vorhergesagt

Diese Bethenerungen fanden aber bei der Gräfin wenig Gehör, und sie behandelte den Findling nach wie vor wie einen Fremdling. Der Graf schloß das verwaiste Knäblein aber desto mehr in sein Herz und übergab es zur Pflege der Frau seines Schloßvogts, die es wie ihren Augapfel hüten mußte.

Unter den Gründen, die Adoption des Findlings abzulehnen, hatte die Gräfin auch häufig diejenigen, daß ihre Ehe nicht nothwendig kinderlos zu bleiben brauche und dann dem wahren Kinde durch das angenommene ein großes Unrecht, die Entziehung des Majorats, entstehen könne.

Der Graf ließ daher seinen Wunsch, den Findling, den man nach dem Wahrzeichen an seiner goldenen Halskette „Georg“ nannte, zu adoptiren, fallen, sorgte aber dafür, daß der heranwachsende und an Körper und Geist vortrefflich gedeihende Knabe eine den damaligen Verhältnissen entsprechende gute Erziehung erhielt.

Und als der Findling Georg zehn Jahre alt war, da ereignete sich das Wunderbare, daß auch die Ehe des Grafen Herrenried mit einem Kinde gesegnet wurde. Die Gräfin schenkte einem Mädchen das Leben, mußte aber selbst im Wochenbette ihr Leben lassen. Bereits mit dem Tode ringend, hatte sie aber noch ihrem Gemahl das Gelöbniß abgenommen, auf das Sorgsamste über das Wohl des so lange schuldlich erwarteten Sprößlings zu wachen, und unter keinen Umständen den Findling Georg durch eine Adoption über die kleine Gräfin zu stellen.

wurde, hat namentlich die Wahl des böhmischen Großgrundbesitzes der deutsch-liberalen Partei Verluste gebracht. Das neue Wahlgesetz legte bekanntlich den Großgrundbesitz in fünf Wahlkreise, schwächte dadurch die verfassungstreuen Wähler und verstärkte die Vertreter des feudalen Großgrundbesitzes. Bisher war der böhmische Großgrundbesitz durch 10 deutsche und 13 tschechische Abgeordnete vertreten. Diesmal wählte der Wahlkreis Eger, der ganz deutsch ist, vier deutsche Vertreter, in Reichenberg war ein Kompromiß abgeschlossen, auf Grund dessen zwei deutsche und ein tschechischer Kandidat Mandate erhielten, Prag, Budweis und Chrudim wählten 16 Tschechen. Die Deutschen haben also in Böhmen vier Sitze verloren.

— In Wien sind dieser Tage auf dem Bähringer Friedhof, der eingehen soll, die Ueberreste der seit dem Jahre 1844 dortselbst ruhenden Alma von Goethe, der Enkelin des Dichters, ausgegraben worden, um nach Weimar gebracht und dort in der Goetheschen Familiengruft beigelegt zu werden.

Frankeich.

* Die französische Republik hat jetzt einen recht seltsamen Konflikt mit Italien, der aber wohl nicht viel besagen wird. Nach einer Theatervorstellung in Tunis, in welcher eine italienische Operettengesellschaft dadurch, daß sie franzosenfeindliche Gesinnungen zur Schau trug, einen Theil der Zuschauer verlor, schlug am Ausgange des Theaters ein Italiener, angeblich ohne selbst provoziert worden zu sein, einen französischen Offizier ins Gesicht. Der Angreifer wurde vor Gericht gestellt und zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt, einer Strafe, die im Hinblick auf die Schwere der Beleidigung allerdings gering erscheinen mußte. Der kommandirende General Boulanger machte denn auch sofort dem Kriegsminister Anzeige und beschloß, den geschlagenen Offizier mit einer schweren Strafe zu belegen, falls die Untersuchung ergeben sollte, daß er sich seiner Waffe hätte bedienen können. Zugleich erließ der General einen geharnischten Tagesbefehl, durch welchen angeordnet wird, daß die Offiziere in Zukunft sofort bei der geringsten Provokation blank ziehen müssen.

* Die französische Deputirtenkammer zeichnet sich gegenwärtig durch große Ruhe aus. Sie nahm nach unerheblicher Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinführung des Listenstrutiniums mit den vom Senale beschlossenen Modifikationen an. Der Gesetzentwurf ist somit definitiv genehmigt. — Die Tonkinaffaire wird nach und nach friedlich aus der Welt geschafft. Der chinesische Ober-

kommandirende Li-Hung-Chang theilte dem französischen Gesandten Paterotte eine Depesche des Vizekönigs aus Kanton mit, wonach Liu-Biu-Phuoce, der Chef der Schwarzflaggen, Vorbereitungen treffe, auf Yunnan sich zurückzuziehen und Tonkin zu räumen.

England.

— Nicht nur im bürgerlichen, auch im politischen Leben spielen Finanzfragen eine gar wichtige Rolle. Mr. Gladstone, der englische Premierminister, muß diese alte Wahrheit seit einigen Tagen von neuem schwer empfinden. Er hat, seitdem er am Ruder ist, für sich und die englische Nation wahrhaftig keine Triumphe gesammelt, denn fast alles, was er angriff, ging fehl; im Transvaal, im Zululand, in Egypten und erst ganz neuerlich noch in Afghanistan gegen Rußland hat er, wie man zu sagen pflegt, den Kürzeren gezogen, von so und so vielen anderen kleineren Fragen und Niederlagen gar nicht zu reden, trotzdem aber ist er im Sattel sitzen geblieben, hat er sich als Premierminister behauptet. Nun kommt eine kleine Finanzfrage und — ehe man sich's versteht, stolpert „Old Bill“, wie Herr Gladstone genannt wird, und zwar derart, daß er sich wahrscheinlich nicht mehr in die Höhe raffen, sondern richtig zu Fall kommen wird. Das Ministerium hatte vorge schlagen, um den „für alle Fälle“ verlangten außerordentlichen Kredit von 11 Millionen Pfund Sterling decken zu können, die Bier- und Spiritussteuer zu erhöhen. Im Unterhaus aber sagte ein Mr. Beach von der Torypartei: quod non! wenn ihr die Weinsteuer nicht gleichzeitig erhöht, so bewilligen wir euch die Erhöhung der Bier- und Spiritussteuer auch nicht. Und so geschah's. Mit 264 gegen 252 Stimmen lehnte das Unterhaus die Forderung der Regierung ab und Mr. Gladstone sitzt demgemäß auf dem Trocknen. Dennoch bleibt es zunächst noch fraglich, ob das Cabinet Gladstone zurücktreten wird oder nicht, denn es ist in England augenblicklich niemand da, der die Erblichkeit Gladstones übernehmen könnte oder — richtiger! — möchte. Wir in Deutschland werden Herrn Gladstone keine Thräne nachweinen, denn unser Freund war und ist er nicht.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 15. Juni stattfindenden **Schöffengerichts- Sitzung.** 1. In U. S. gegen Welter Eduard Günther Ehefrau von Aue wegen Diebstahls. 2. In U. S. gegen Friedr. Rieth Ehefrau von Durlach wegen Diebstahls.

Keine Familie, welche beabsichtigt ein Klavier, Piano, Flügel etc. zu kaufen, sollte versäumen, vor bestimmtem Entschlusse das wirklich prächtige, grosse Lager des Grossh. Hoflieferanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, Herronstrasse 31, einzusehen. Es bietet in der That eine seltene Auswahl, vom ganz billigen Lern-Klavier aufsteigend bis zu den besten Erzeugnissen der ersten Firmen der Welt.

Was der Graf versprach, hielt er. Er sorgte auf das Lieblichste für sein Kind, das theuere Vermächtniß seiner entschlafenen Gemahlin, und für den Findling Georg blieb er der väterliche Freund.

Als der Findling zum Jüngling herangereift war, und sowohl in einer Klosterschule gebildet als auch bei einem berühmten Rechtsmeister die Kunst, Schwert und Lanze zu führen, erlernt hatte, ordnete Graf Herrenried an, daß Jedermann auf seinem Schlosse und Gebiete den wackeren Jüngling „Junfer Georg“ nennen mußte, obwohl dieser Titel nur jungen Männern adeliger Abstammung zukam.

Graf Herrenried that dies einestheils deshalb, weil er fest daran glaubte, daß Georg adeliger Geburt sei, und in Kriegswirren in Böhmen und Schlesien seine Eltern verloren habe, andertheils war aber auch Georg ein so feiner, ritterlicher junger Herr geworden, der es mit jedem wahren Junker aus allen edlen Manneştugenden aufnehmen konnte, also die Verleihung des Titels Junker einen Würdigen getroffen hatte.

So war Junker Georg in treuen Diensten für seinen Herrn und Sönnner, und geachtet und geliebt von allen ehrbaren Untergebenen des Grafen, siebenundzwanzig Jahre alt geworden, als die siebzehnjährige Gertrud aus einem Stifte, wo sie zu ihrer Ausbildung einige Jahre verweilt hatte, auf das väterliche Schloß zurückkehrte. Die junge Gräfin sah in dem schönen ritterlichen Junker jetzt aber nicht mehr den harmlosen Gejähnten ihrer Kinderjahre,

sondern sie schenkte dem Junker Georg, der seines Gleichen in den Kreisen der Gertrud bekannten jungen Ritter und Junker nicht hatte, allmählich ihr Herz, ohne daß es ihr Vater ahnte oder befürchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

[Pygmäengräber.] Die angebliche Pygmäen-Kage, die einst das Mississippithal bewohnt haben soll, und deren Grabstätte sich nahe an den Cumberland-Bergen finden, bildet keine der geringsten Merkwürdigkeiten des Staats Tennessee. Die Särge sind gewöhnlich 18 bis 24 Zoll lang, 18 Zoll tief und 15 weit, und bestehen aus sechs Stücken von unbehanenem Kalk oder Sandsteine. Die Körper sitzen rückwärts gelehnt, mit aufwärts gezogenen Knien und den rechten Arm auf einen irdenen Topf gestützt. In einigen Gräbern finden sich Schüsseln und Schalen von Pfeisenerde, vermischt mit feingestohlenen Muscheln. Wahrscheinlich sind die Pygmäen nichts als Kinder, die man aus einem religiösen oder sonst unbekanntem Grunde getrennt von den Erwachsenen begrub, wie dies noch jetzt an manchen Orten gewöhnlich ist.

— Eines der prachtvollsten Insekten der Welt ist der Glühwurm auf Borneo. Auf jeder Seite seines langen Leibes befinden sich doppelte Reihen glänzender Lämpchen, und wenn man ihn um den Finger wickelt, so gleicht er einem reichbesetzten Diamantringe.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Verteilung der Raupen betreffend.

Nr. 7575. Die Bürgermeisterämter werden im Hinblick auf die besonders auf den Apfelbäumen z. B. sichtbaren, massenhaften Raupen- nester angewiesen, sofort in der Gemeinde bekannt zu geben, daß diese Nester unverzüglich, spätestens aber innerhalb 8 Tagen gründlich zu entfernen sind, widrigenfalls auf Grund des §. 368 Ziff. 2 des R.-Str.-Ges. und §. 35 der Feldpolizei-Ordnung gegen die säumigen Baumbesitzer eingeschritten werden müßte. Sofort nach Ablauf dieser Frist ist sorgfältige Erhebung anzustellen und über den Erfund unter namentlicher Aufführung der Säumigen Anzeige anher zu erstatten.
Durlach den 10. Juni 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Aufnahme von Zöglingen in die Taubstumm- Anstalt zu Gerlachsheim betreffend.

Nr. 5556. Auf Beginn des kommenden Schuljahres — im Laufe des Monats Oktober — werden in der Taubstumm-Anstalt zu Gerlachsheim eine Anzahl Plätze für Zöglinge frei werden.

Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige taub- stumme Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben.

Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei der Inspektion der Taubstumm-Anstalt Gerlachsheim zu Tauberbischofsheim einzureichen.

Karlsruhe den 18. Mai 1885.

Großh. Oberschulrath.

Nr. 5277. Zu D. Z. 53 des diesseitigen Gesellschaftsregisters. Firma: „B. Gettert & Söhne, Eisengießerei in Durlach“, wurde unterm heutigen eingetragen: Der Theilhaber Heinrich Gettert ist seit 21. Mai d. J. mit Anna geb. Groß von Breitenbrunn ver-

ehelicht. Nach §. 1 des Ehevertrags ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 Mk. beschränkt.

Durlach, 9. Juni 1885.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Die Gemeinde Durlach hat 2 Knaben im Alter von 3 und 8 Jahren, und 2 Mädchen im Alter von 5 und 13 Jahren in Pflege zu geben.

Anmeldungen hietwegen werden **Samstag den 20. Juni,** Vormittags von 9—10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle entgegen- genommen.

Durlach, 9. Juni 1885.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Arbeit-Vergebung.

[Durlach.] Die Arbeiten des Einheimens des Heues für die Farren werden

Samstag den 13. Juni,

Nachmittags 5 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung im Rathhause vergeben.

Durlach, 9. Juni 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegriß.

Die beleidigende Ausdrücke gegen Karoline Breier nehme ich hiermit zurück.

Durlach, 12. Juni 1885.

Karl Christof Löffel Frau,

geb. Ricles.

Gras, $\frac{1}{2}$ Morgen im Breiten- walen, ist zu verkaufen **Adlerstraße 4.**

Buchenholz.

8—9 Ster auserlesen schönes buchenes Scheitholz ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen im **Adler** in **Untermutschelbach.**

Eine Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus einem großen Zimmer mit Alkov, schöner Küche, Keller und Speicher; ferner eine Wohnung im 2. Stock, aus einem geräumigen Zimmer, Küche, Keller und Speicher bestehend, sind auf 23. Juli an ruhige Familien zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 36.

Eine Scheuer

ist sogleich zu verpachten

Kronenstraße 19.

Berfleberinnen- & Lehr- mädchen-Gesuch.

[Durlach.] In meinem Berflebe- geschäft finden tüchtige Berfleberinnen und auch Lehrlingmädchen aus an- ständigen Familien dauernde Be- schäftigung.

Philipp André,
Sigarrenkistchen-Fabrik.

Dung, eine Parthie, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Vortheilhaftester Einkauf

im neu eröffneten

Manufactur-, Ausstattungs- & Damenmäntel-Geschäft

W. FUHRLAENDER Nachfolger,

54 Kaiserstr., Karlsruhe, Kaiserstr. 54.

Grosse Posten aussergewöhnlich billiger Ausstattungs-Artikel.

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Man bittet genau auf Nummer und Firma zu achten.</p>	<p>Rein leinene Tischtücher. Ein Posten großer rein leinener Tischtücher, das Stück M. 1. Ein Posten großer rein leinener Jacquard-Tischtücher, das Stück M. 1.50. Ein Posten großer rein leinener Hausmacher-Tischtücher, das Stück M. 1.50. Ferner offeriren große Posten ganz großer Tischtücher, das Stück M. 2, 2.50, 3, 3.50, 4 und 5.</p>	<p>Druck-Cattun. Ein großer Posten echtfarbiger Blaudruck, das Meter 36 Pf. oder die Elle 21½ Pf. Große Posten Blaudruck nur waschechte Farben, das Meter 40, 45, 50, 60 und 70 Pf. oder die Elle 24, 27, 30, 36 und 42 Pf. Sehr breiter Doppeldruck, das Meter 78 Pf.</p>	<p>Abgepaßte Betttücher. Als sehr preiswürdig empfehlen wir: 300 Stück schwerere Hausmacher-Betttücher breit und lang für zweischläfrige Betten. Das Bettuch abgepaßt nur M. 1.65. Dieses ist ein ganz besonders günstiger Gelegenheitskauf.</p> <p>Allesterbste schwerleinnene Betttücher. Ebenfalls als ganz besonders günstigen Gelegenheitskauf empfehlen wir: 200 Stück schwere leinene Betttücher von prima Geppinnst. Das Bettuch M. 1.80 und 2.</p> <p>Ferner empfehlen: 300 Stück ganz schwere Hausmacher-Betttücher in prima handfester Waare, das Bettuch M. 2.40. Von nur prima Garnen gearbeitet, schwere Hausmacher-Qualität, das Bettuch M. 3.20. Hiervon ist der wirkliche Werth M. 4.89.</p> <p>Feines böhmisches Bettuchleinen, doppelbreit vom Stück, für Betttücher ohne Naht das Meter M. 1.30, 1.50, 1.80, 2.30</p>	<p>Rein leinene Servietten! Ein großer Posten rein leinener Servietten, das Dyd M. 4.50. Ein großer Posten rein leinener Servietten, das Dyd M. 5.50. Ein großer Posten rein leinener Damast-Servietten, das Dyd M. 6.50 u. 7.50. Kleine Thee-Servietten in jeder beliebigen Größe.</p> <p>Schwere Handtücher. Als ganz besonders günstigen Gelegenheitskauf offeriren wir ca. 150 Dyd. schwere Hausmacher-Handtücher, das Dyd M. 4.30, reeller Werth M. 7 per Dyd. Ein großer Posten Jacquard-Struben-Handtücher, das Dyd M. 4. Ein Posten ganz schwere Dress-Handtücher, das Dyd M. 6.50. Ein Posten ganz feine Dress- und Damast-Handtücher, das Dyd M. 8, 9 und 10. Küchen-Handtücher, das Dyd M. 2.</p>	<p>Ungebleichtes u. gebleichtes Baumwolltuch. Als enorm billig empfehlen wir einen großen Posten schweres ungebleichtes Baumwolltuch, für Hemden u. Betttücher verwendbar, das Meter 27 Pf. oder die Elle 16 Pf. Ein Posten noch schwerere Qualitäten, das Meter 33, 35, 40, 45 und 50 Pf. oder die Elle 18, 21, 24, 27, 30 Pf.</p> <p>Cattun. Als aussergewöhnlich billig empfehlen wir einen großen Posten echtfarbiger Cattun zu Bettüberzügen, Kleidern und allen sonstigen Zwecken zu dem sehr billigen Preise von nur 25 Pf. das Meter oder die Elle 15 Pf. Ein großer Posten Cattun in nur ganz neuem echtfarbigen Dessin, das Meter 30 und 35 Pf. oder die Elle 18 und 25 Pf. Ein Posten feiner Foulards-Cattun in den modernsten Dessins, das Meter 40 und 45 Pf. oder die Elle 24 und 27 Pf.</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Man bittet genau auf Nummer und Firma zu achten.</p>
---	---	---	--	---	--	---

Große Posten aussergewöhnlich billiger Kleiderstoffe und Kleidercattune.

National-liberaler Verein.

Nächsten Samstag, den 13. d. M., Nachmittags 6 Uhr, findet in

Eglau's Halle

eine Versammlung des national-liberalen Vereins statt.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

a) Berichterstattung über die Organisation der Partei.

b) Vortrag über das Einkommensteuergesetz.

Die Freunde aus Stadt und Bezirk Durlach laden wir zum zahlreichen Erscheinen ein und fügen an, daß auch Nichtmitglieder unseres Vereins Zutritt haben.

Durlach den 8. Juni 1885.

Der Ausschuß des national-liberalen Vereins.

Garten des Hotel Karlsburg.

Sonntag den 14. Juni 1885:

Erstes Konzert

der
Durlacher Musikvereins-Kapelle
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten
E. Opitz, Musikdirektor.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Programm.

I. Theil.

- | | |
|--|------------|
| 1. Gruß an die Heimath, Marsch | Gärtner. |
| 2. Ouverture Die Amazone | Kißler. |
| 3. Im Dämmerlicht, Walzer | Faust. |
| 4. Der Segen kommt von Gott, Lied (Pistonsolo) | Lange. |
| 5. Liebesblüthen, Polka-Mazurka | Reinhardt. |

II. Theil.

- | | |
|---|-----------|
| 6. Chor aus der Schöpfung | Haydn. |
| 7. Sommerfrische im Gebirge, Walzer | Reibig. |
| 8. Die Post im Walde, Lied (Pistonsolo) | Schäffer. |
| 9. Heiter durch die Welt, Potpourri | Beißig. |
| 10. Der wilde Jäger, Galopp | Herrmann. |

NB. Die passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedkarte freien Eintritt.

A. Sentke, Weinhandlung,

65 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 65, bringt auf bevorstehende Heu-Ernte sein Lager in selbst gekelterten reinen Naturweinen in empfehlende Erinnerung.

Heu- und Dünggabeln

mit und ohne Stiel empfiehlt in großer Auswahl billigt
E. A. Schmidt.

Einige tüchtige Zimmerleute und Schreiner

finden sogleich Beschäftigung bei
Gustav May, Zimmermeister.

Karlsruhe.

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185.

Um mit meinem großen Lager in

Mantelets, Umhängen, Jaquettes, Paletots, Promenade-, Regen- und Radmänteln, Tricot-Tailen, Unterröcke, Schürzen etc. etc.

möglichst zu räumen, verkaufe ich obig vorgeführte Artikel zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise bei der aufmerksamsten und gewissenhaftesten Bedienung.

Sonntag früh:

Hammelfleisch

bei Adlerwirth Jung.

Orts-Krankenkasse für Durlach, Gröbzingen, Söllingen und Weingarten.

Generalversammlung.

Sonntag den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, findet im hiesigen Rathhause eine Generalversammlung statt.

Tagesordnung.

Erhöhung der Beiträge.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Durlach den 8. Juni 1885.

Der Vorstand:

Hr. Voit.

Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] Sonntag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

Altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Lyra

Samstag, 13. Juni, Abends halb 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Brodmehl

von 11 Pf. an per Pfund, sowie

Kleie & Futtermehl

empfiehlt

H. Kayser,

Bäderstraße 2.

Anhilfskellnerinnen,

gewandte, werden für die Sonntage gesucht von der

Bierbrauerei Eglau.

Ein braves Mädchen, welches sich willig den häuslichen Geschäften unterzieht, findet aufs nächstes Ziel eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wegen Wegzugs ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock der Wirthschaft zur „Traube“, aus 2-3 Zimmern nebst Zugehör bestehend, auf Juli zu vermieten.

Eine Wohnung

ist auf 23. Juli zu vermieten
Hauptstraße 25,
im Hinterhaus.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit meinen werthen Kunden an, daß ich von heute an nicht mehr bei Herrn Schlosser - Herdfabrikant Kleiber, Herrenstraße Nr. 19 wohne, sondern beim **Schmiedsfrüh**, Jägerstraße Nr. 15.

Karl Ammann,

Schuhmacher.

[Durlach.] Eine nach neuester Konstruktion erbaute

Bettfedern-

Reinigungs-Maschine

ist auf 8 Tage aufgestellt
Pflanzstadt 50.

Durch diese Maschine werden mittelst Dampfes die Bettfedern von allem Geruch und Schweiß, sowie von Motten befreit und alle Krankheitsstoffe aus denselben entfernt.

Most, per Liter 15 Pf., hat zu verkaufen

von 20 Liter an
Britsch, Mehger.

Morgen, Sonntag, empfiehlt

Vanille-Eis

und

himbeer-Eis,

Punschorte,

Sandtorte,

Kirschenkuchen,

Käskuchen,

Hefenbunnd,

kleine Törtchen,

Thee- u. Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl billigt

L. Reissner.

Bei meiner Rückreise nach Amerika sage ich meinen Freunden und Bekannten, welche mir den Aufenthalt in meiner Vaterstadt angenehm gemacht haben, den besten Dank und rufe ihnen herzlichstes Lebewohl zu.
Durlach, 10. Juni 1885.

Eduard Straub.

Prima

Limburger Käse,

per Pfund 40 Pf.,

empfiehlt

H. Kayser,

2 Bäderstraße 2.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zugehör, ist zu vermieten. Näheres
Blumenvorstadt 2.

Scheuer, eine geräumige, mit bequemer Zufahrt, hat im Ganzen oder getheilt zu verpachten

Karl Löwer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 14. Juni 1885.

1. In Durlach:
Vormittags: Herr Defan Bechtel
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe
Abendstraße 2 1/2 Uhr: Herr Fr. Anspach.
2. In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspach.

Großherzogl. Hoftheater.

Gesammt-Gastspiele der Mitglieder des kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des kgl. Bayer. Hofkapellmeisters Herrn Max Hofpauer am hiesigen Hoftheater. Extra-Vorstellungen außer Ab.):
Samstag den 13. Juni. 4. Gesamt-Gastspiel. Zum ersten Male: Der Geigenmacher von Wittenwald. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag den 14. Juni. 5. Gesamt-Gastspiel. Zum ersten Male: 's Christ vom Stadelberg. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. Juni: Rosa Vina, Bat. Heinrich Seif, Fabrikarbeiter.
11. „ Julius, Bat. Julius Johann Stammier, Bahnhofarbeiter.

Reaktion, Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.